

# Wiemeler Dampfboot.

N<sup>o</sup> 63.

1870.

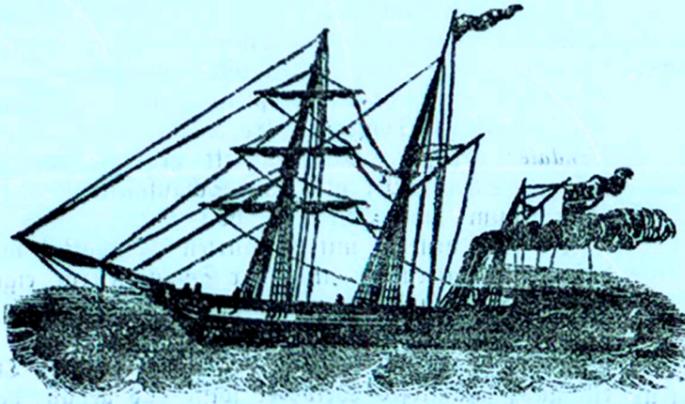
Memel, Mittwoch,

den 1. Juni.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Freitag  
Mittags.

Anzeigen werden für den Raum einer  
Corpus-Spaltzeile mit 9 Pf. berechnet.

Abonnements-Preis:  
Vierteljährlich 17½ Sgr.  
Durch die Postanstalten 20 Sgr.



Belag = Exemplare  
werden mit 1 Sgr. berechnet.

## Tages-Chronik.

Den 3., Mittags 12 Uhr, auf dem Kreisgerichte anderweiter Termin zum Verkauf der zur Kaufmann A. Gleichschen Concursumasse gehörigen ausstehenden Forderungen.

Gerade so wie die conservative Partei, sagt die „V. B.-Z.“, von sich rühmt, ihren Anstrengungen sei es zu verdanken, daß die auswärtige Politik Preußens wie des Bundes ihre Wege in correcter Richtung eingeschlagen habe, ebenso versucht sie, was auf dem Gebiet der inneren Politik geschehen, vorwiegend als ihr Werk auszugeben. Ihren Einfluß auf die leitenden Personen hat nie Jemand verkannt, es ist aber auch Keiner so blind gewesen, nicht zu gewahren, daß die Conservativen in argen Illusionen sich bewegen, seitdem sie aufgehört haben, nach strengen Grundsätzen zu handeln. Diese Grundsätze gingen ihr verloren durch die Bismarck'schen Actionen nach außen hin. Sie erblickten Preußens Ruhm und Ehre stets nur in einer Politik, wie Gerlach und Stahl sie vorgezeichnet hatten. Damit kam Preußen bis nach Olmütz. Es gelangte später zur Hegemonie in Deutschland, und sowohl das Eine wie das Andere rechnen die sonderbaren Politiker sich als Verdienst an. Auch innerhalb der Bundesgesetzgebung haben sie Alles so geordnet, wie es bis jetzt zu Stande gekommen ist. Zwar sind die Anstrengungen noch nicht vergessen, die Graf zur Lippe gemacht hatte, um die ganze Competenz des Bundes als prävalirender gesetzgebender Gewalt zu bestreiten, und was der Preussische Exjustizminister ausgeprochen hatte, war den Conservativen so sehr aus der Seele gesprochen, daß sie sich anschickten, die Lippe'schen Anträge im Herrenhause der Bismarck'schen Politik zu schleuniger Berücksichtigung zu überweisen. Allein sie standen hiervon ab, nachdem in eigenhändigem Schreiben an den Fürsten von Puttbus der Bundeskanzler aufs Strengste jede Einrede in seine Actionen sich verboten hatte. Erst hatte Bismarck die Conservativen in Beziehung auf auswärtige Fragen lahm gelegt, und bald darauf desavouirte er ihre Vorschläge für den Gang der innern Politik. Nach der Conservativen Meinung war ein Norddeutsches Strafrecht an sich unzulässig, weil es der Einzelstaaten Einfluß, wie sie deducirten, auf ein Minimum herabdrückte. Jetzt ist das Strafgesetzbuch da, und dieselben Leute, die noch vor Monaten des Entwurfs principielle Gegner waren, haben heut den Muth, nicht bloß des gewonnenen einheitlichen Deutschen Rechts sich zu freuen, sondern obenein zu behaupten, an ihnen allein hätte der Bundeskanzler bei seinen Bestrebungen Halt und Stütze gehabt. Richtig ist dies allerdings, insoweit sie unablässig bemüht blieben, Nichts in das Gesetz hineinkommen zu lassen, was als wahre Rechtsentwicklung in Deutschland sich zu erkennen gegeben hätte. Sie haben geholfen, die Todesstrafe in möglichst weitem Umfang zu erhalten. Hierauf beschränkte sich ihre Deutsche Gesinnung, und um dieser Erfolge halber stellen sie sich auf die Seite Bismarck's von Neuem, indes immer noch mit allerhand Vorbehalten und dem ganz eigenthümlichen Geständniß, eigentlich könnten sie den gegenwärtigen Entwicklungsgang nicht gutheißen. Während die Conservativen in solcher Weise ihre völlige Plan- und Ziellosigkeit zu erkennen geben, haben sie den Muth zu der Behauptung, die Liberalen des Reichstags wären consequent beflissen gewesen, dem Bundeskanzler Steine in den Weg zu werfen. Die ganze Thätigkeit der Liberalen bestand in Wirklichkeit darin, daß sie einmüthig bestrebt waren, die Bundesgesetzgebung von aller reactionairen Zuthat loszulösen, nie aber haben sie in principiellem Gegensatz zu dem Entwick-

lungsgang der Dinge gestanden. Das Land hätte gewünscht, es wären sehr viel weniger Gesetze zu Stande gekommen, die wenigen Gesetze aber wären freisinnig und echt Deutsch geworden. Die Enttäuschung ist groß, weil bloß die Conservativen ihre Wünsche erfüllt sehen, was außer dem Bundeskanzler leider auch einige Liberale zu verantworten haben.

Es ist schon im vorigen Landtage eine Reform des Gefängnißwesens in Aussicht gestellt und die Bildung einer Centralcommission in Angriff genommen worden. Da nun in Folge der Veränderungen, welche das neue Strafgesetzbuch in die Beurtheilung der Verbrechen gebracht hat, auch hier Aenderungen eintreten, so haben sich, wie man hört, die Preussischen Centralbehörden beeilt, der Verwirklichung der Reform näher zu treten. Es sind bereits bei dem Ministerium des Innern und dem der Justiz die nöthigen Veranstellungen für die Bildung dieser Commission getroffen, zu welcher außer den Mitgliedern aus diesen beiden Ministerien auch Commissare des Handelsministeriums wegen des Bauwesens und des Cultusministeriums wegen der Medicinal-Angelegenheiten hinzugezogen werden. Bis jetzt hat schon der Minister des Innern auf dem Verwaltungswege, so weit dieser die passende Gelegenheit bot, wesentliche Reformen auf dem Gebiete des Gefängnißwesens verwirklicht.

Im ersten Quartale des Jahres 1870 haben die Einnahmen der Postverwaltung einen Ueberschuß von etwa 600,000 Thln. ergeben. Die zeitweiligen Ausfälle sind also wieder eingebracht; allerdings wird dazu zum Theile die Aufhebung der Portofreiheiten beigetragen haben, die andererseits wieder Ausgaben veranlaßt.

Der Kriegsminister v. Roon wird demnächst eine längere Erholungsreise antreten, jedoch zu den Enthüllungsfestlichkeiten des Reiterstandbildes Friedrich Wilhelm III. im August wieder zurück erwartet. Seine Stellvertretung übernimmt der Generalleutnant von Poddjelski.

Die Verwaltungsbehörden sind angewiesen worden, Urlaubsgesuche von Beamten in diesem Jahre nur soweit zu berücksichtigen, daß das nöthige Arbeitspensum von dem zurückbleibenden Personal bewältigt werden kann, und aus Ersparungsgründen Stellvertretungen nicht zu erfordern.

In maßgebenden Kreisen spricht man von einer bald bevorstehenden Ernennung des früheren Bayrischen Premierministers Fürsten Hohenlohe zum Preussischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Die Entscheidung in dieser wichtigen Sache soll nur noch vom Grafen Bismarck zurückgehalten werden, der, wie man sagt, sich noch immer nicht entschließen kann, dem Rath seiner Aerzte zu folgen und einen Theil seiner anstrengenden Berufspflichten aufzugeben. (Wohl nur eine Ente!)

Die Neuwahlen für Reichstag und Preussisches Haus der Abgeordneten, deren Legislaturzeiten nunmehr geföhlich zu Ende gehen, werden keinesfalls vor dem September d. J. stattfinden, also nach Beendigung der Ernte. Zuerst geschehen die Wahlen zum Reichstage, weil diese direct und für das ganze Bundesgebiet sind, dann erst für das Preussische Haus der Abgeordneten, die auch mehr Zeit erfordern und wahrscheinlich erst im October angelegt werden dürfen. Zwischen den Wahlmänner- und den Abgeordneten-Wahlen pflegt ohnehin nur ein kurzer, etwa achttagiger Zwischenraum zu liegen. Bei beiden Wahloperationen werden die Resultate gleich festgestellt.

Von der in Berlin beabsichtigten Volksfeier für Waldeck hat die Fortschrittspartei vorläufig Abstand genommen, weil jetzt so viele Parteimitglieder, d. h. Abgeordnete, die Stadt verlassen haben. Die Gedäch-

nissfeier soll daher vielleicht später mit der Einweihung des Denkmals verknüpft werden. Die „Zukunft“ fragt, ob zu einer Volksfeier, die jetzt gerade an der Zeit wäre, die Anwesenheit von Abgeordneten durchaus unerlässlich sei?

Aus sicherer Quelle erfährt die „V. B.-Z.“, daß Dr. Stroußberg die Augsburger Allgemeine Zeitung käuflich erworben hat; der übrige Verlag der Cotta'schen Buchhandlung, welche lange Jahre hindurch die Geburtsstätte unsrer Classifier-Ausgaben gewesen, ist von dem Verlagbuchhändler Ed. Hallberger in Stuttgart erworben.

München. Da die ultramontane Partei, welche augenblicklich in der Bayrischen Abgeordnetenkammer die Majorität bildet und begreiflicherweise jede gesunde Entwicklung des Staates zu hintertreiben sucht, sich fortwährend mit jenen Schandblättern, wie der „Volksbote“ und das „Vaterland“ identificirt, so ist es interessant, auf dieselben ein Auge zu haben — sei es auch nur, um das Maß zu constatiren, in welchem die Bayrischen Römlinge täglich zunehmen an Unverstand. Das Siglische Vaterland entblödet sich nicht, im Frohlocken über die Nichtausführung der Reise des Königs von Bayern nach Berlin, Folgendes zu schreiben: „Wer weiß, wo nächstes Jahr der Preussenkönig ein Asyl gefunden haben mag! Der König von Bayern hat weder einen Grund, ihn in seinem Asyl zu trösten, noch anders nach Berlin zu kommen, als an der Spitze seiner treuen Armee.“ Erzittere Berlin!

Das Ältere und fast ganz antiquirte Schauspiel einer Räumung der Galerien, das vor einigen Tagen im Britischen Unterhause in Scene gesetzt wurde, beschäftigt lebhaft die Londoner Tagespresse. Auch diese Institution zeigt, wie lange der Engländer an dem althergebrachten Jopse klebt. Es wäre in der That hohe Zeit, diese Bestimmung, welche so dem Geiste unserer Zeit das Gesicht schlägt, indem sie einem Einzelnen ein *liberum veto* gegen die Oeffentlichkeit zugesteht, endlich zu dem vielen abgethanen Plunder zu legen, dessen die constitutionellen Zustände Englands seit 40 Jahren sich entledigt haben. Die Sache wird demnächst auch im Hause zur Sprache kommen, da eine von Gilpin (Northampton) angekündigte Resolution dahin gerichtet ist, das Recht eines einzelnen Mitgliedes zur Ausschließung der Oeffentlichkeit abzuschaffen, oder vielmehr von der Entscheidung der Mehrheit des Hauses abhängig zu machen. Seit dem Jahre 1849 war nicht von diesem Rechte Gebrauch gemacht worden, und damals war es O'Connell, der sich an den Berichterstattern der Presse rächte, weil sie ihm angeblich in ihren Berichten nicht Gerechtigkeit widerfahren ließen. Das Recht, wie der Grundsatz, dem es entspricht, sind überhaupt veraltet und können sich vor dem immer stärker vortretenden Verlangen nach Oeffentlichkeit in der Praxis nicht mehr behaupten. Es klingt heute ganz eigenthümlich und fast lächerlich, daß einst die Verhandlungen des Hauses nur heimlich in verbotenen Flugblättern veröffentlicht wurden und daß diese Blättchen gelegentlich auf Befehl des Parlaments durch Henkershand verbrannt wurden, während der arme Teufel, der sie unter das Publikum gebracht hatte, am Pranger stehen und schwere Schulbuße leisten mußte. Alles das ist gegenwärtig überwundener Standpunkt, in der Theorie hat indessen heute wie damals Niemand das Recht, die Verhandlungen des Parlaments zu veröffentlichen. Graufurds Verlangen auf Entfernung der nicht zum Hause gehörigen Personen war übrigens im gegenwärtigen Falle nicht gegen die Stenographen gerichtet, sondern galt den Insassen der Damengallerie, welche von den Verhandlungen über die stark angefochtene Acte in

Betreff der ansteckenden Krankheiten nichts hören sollten. Da er seinen Zweck nur durch die hergebrachte Anzeige, „daß Fremde (strangers) im Hause seien“, erreichen konnte, so mußten die mit unter diese Bezeichnung fallenden Berichterstatter ebenfalls auswandern. Uebrigens fand, wie die „Engl. Correspondenz“ erwähnt, die vom Sprecher mit Widerstreben ertheilte Verfügung, das Publikum aus den verschiedenen Räumen zu entfernen, nur in der den Blicken des Hauses durch eine Art Gitterwerk bekanntlich entzogenen Damengallerie hartnäckigen, wenn auch vergeblichen Widerstand.

Der Conciliums-Brieffschreiber berichtet aus Rom Dinge, die man unglaublich finden würde, wenn er nicht vorsichtig Tag und Namen hinzusetzte. Bischof Brie hielt am 14. Mai folgende Rede: Der Papst muß unfehlbar sein, weil Petrus mit dem Kopfe nach unten gekreuzigt wurde. Da trug der Kopf die ganze Last des Körpers. So trägt der Papst als der Kopf die ganze Kirche. Nun ist aber der unfehlbar, welcher trägt, und nicht der, welcher getragen wird. Der Bischof von Catania in Sizilien sagte: Petrus predigte auf unserer Insel, auf der er schon Christen vorfand. Diese fanden es bedenklich, als er erklärte, er sei unfehlbar und schickten eine Deputation an die Jungfrau Maria mit der Frage, ob sie etwas von der Unfehlbarkeit des Petrus gehört habe. Sie antwortete, daß sie sich allerdings erinnere, zugegen gewesen zu sein, als ihr Sohn dem Petrus dies besondere Vorrecht verlieh. Bei uns (in Messina) bewahrt man heute noch den Brief, welchen die Jungfrau Maria einmal an die Messinesen geschrieben und aus dem Himmel hat herabfallen lassen. Alljährlich wird das Fest dieses heiligen Briefes gefeiert und der Jesuit Inchover hat die Aechtheit desselben in einem Buche sonnenklar bewiesen.

Ein alter Herr erzählt: Als Jüngling sah ich noch einen Menschen an mir vorüber führen, der gerädert werden sollte; er wurde auf einer Kuhhaut zum Richtplatze geschleift. Das Schauspiel empörte mich, aber die Herren Juristen waren der Ansicht, ohne Kuhhaut und Rad könne der Staat nicht bestehen. Damals hörte ich nicht selten aus der naben Kaserne Trommelwirbel zum Spießruthenlaufen. Die hohen Militär Richter behaupteten nämlich, ohne diese Strafe könne die Zucht im Heere nicht aufrecht erhalten werden. Noch im Jahre 1831 kam die ganze Stadt Göttingen in Aufregung durch eine Exekution: mehrere Soldaten wurden auf Tod und Leben geprügelt. Die Entrüstung war allgemein, allein die maßgebenden Persönlichkeiten erklärten, ohne Prügel gehe die Civilisation rückwärts. Vor 100 Jahren glaubte man noch, es sei unmöglich, einen Soldaten in weniger als 12 Jahren auszubilden, später hielt man 6 Jahre für das mindeste, wenn nicht die Armee und damit der Staat zu Grunde gehen sollte. Heute kommt man mit 3 Jahren recht gut aus und es sind weder die Heere schlechter geworden, noch ist der Staat zu Grunde gegangen. Ja, es giebt sogar militärkeiserliche Generale, welche behaupten, 2 Jahre thäten es auch.

Berlin. In hiesigen kaufmännischen Geschäften wird eine unauslöschliche, aus Anacardium bereitete Dinte feilgehalten, welche so giftige Eigenschaften besitzt, daß durch das Tragen von Gegenständen, welche mit jener Dinte gezeichnet sind, z. B. Handschuhen, sehr heftige Hautentzündungen veranlaßt werden. Das Polizei-Präsidium warnt deshalb das Publikum vor dem Ankauf jener Dinte und macht die Verkäufer darauf aufmerksam, daß der Verkauf der Dinte mit Verschweigung ihrer giftigen Eigenschaft nach §. 301. des Strafgesetzbuches straffällig ist.

Das ist eine schöne Bekehrung! Im vorigen Jahre schenkte der Sultan dem Preuß. Kronprinzen den alten Johanniterplatz in Jerusalem. Als neulich der Preuß. Gesandte vom Plage Besitz ergreifen wollte, kamen die Griechen und protestirten. Hier sind, sagten sie, die Zeugnisse, daß wir den Platz vom Pascha gekauft, und hier die Quittungen, das wir ihn bezahlt haben! —

Aus Thüringen schreibt man: Die gefürchteten Gartenheiligen Mamertus bis Servatius sind ohne Schaden zu thun vorüber gezogen und auch St. Urban (24. Mai), der trotz seines Namens nicht zu den höflichen gehört, ist diesmal mild aufgetreten. Dagegen haben es seine Nachfolger desto ärger getrieben. Sie sind so hart, kalt und schonungslos aufgetreten, daß in vielen Gärten die zarten Pflanzen, Sträucher und das Laub an den Bäumen erfroren sind. Der Mai geht zu Ende und wir haben des Morgens und Abends eine Kälte, als ob es März wäre. (Ganz wie bei uns)

In der Oesterreichischen Armee wird der weiße Waffenrock abgeschafft und in einen dunkelblauen

verwandelt und statt der hellblauen Hosen sollen graue getragen werden.

In England ist seit 3 Jahren Australisches Fleisch in gekochtem und gepökeltem Zustande eingeführt worden und hat dort eine solche Aufnahme gefunden, daß bereits im vorigen Jahre für ungefähr 4 Millionen Thaler solches Fleisch allein in London abgesetzt wurde. Es wird jetzt beabsichtigt, auch nach Deutschland Australisches Fleisch zu bringen und man hofft, daß es seiner großen Billigkeit wegen auch hier den erwarteten Absatz finden wird.

Eine ergötzliche Scene spielte leztthin im Theatre des Varietés zu Toulouse. Es wurde das Stück „Un scandale“ gegeben. Ein Auftritt geht so vor sich, daß ein Schauspieler und eine Schauspielerin im Zuschauerraum piacirt werden, von welchem aus die lezttere die Darsteller mit Vorwürfen überschütten muß, daß sie sich unterstehen, ihre, der Schauspielerin, eigene Gesichte vorzuführen. Der gleichfalls im Parquet sitzende Mime muß alsdann aufstehen und sagen, die Sache verhielte sich wirklich so; es sei in der That ein ganz schamloses Weib, er wisse das genau, denn er sei ihr Mann. Das Stück wurde in dieser Weise aufgeführt, und man war gerade zu dieser Stelle gelangt, als ein naiver Zuschauer, der das Schauspiel nicht verstand, aufsprang und, dem vermeintlichen getäuschten Gatten auf die Schulter klopfend, sagte: „Ah! Ihre Frau ist auch solch eine Canaille wie die meine?“ Das Gelächter des Publikums mag man sich vorstellen.

(Lynch-Justiz) In den Vereinigten Staaten wird neuerdings gegen faule Männer Lynchjustiz geübt. Ein Grobschmied in Kentucky, welcher seine Familie darben ließ, wahrscheinlich weil er mit dem Kampfe der Arbeit gegen das Capital zu stark beschäftigt war, wurde an einen Baum gebunden und erhielt 62 Hiebe.

Die „Inst. Btg.“ schreibt aus Litaunen: Bei den Erdarbeiten in Sumpfgenden stößt man gar oft auf Baumstämme, die wie Ertrunkene im schwarzen Schlamm der Moore und Torfbrücker liegen. Nadelhölzer zerbröckeln, wenn sie ans Tageslicht gefördert werden, aber das Holz der Eichenstämme ist fest und eignet sich noch vortrefflich zu Geräthen aller Art, da es an der Luft fast steinhart wird. Es ist von grauschwarzer Farbe, die eine treffliche Politur annimmt. Es würde für Kunstschler und Drechsler wohl lohnend sein, auf solche Stücke zu achten. Wir haben in Memel einzelne kleinere Gegenstände, wie Lineale, Rahmen und kleinere Theetische gesehen, die von solchem Holze gefertigt worden waren und können dieselben mit Sicherheit empfehlen. Dort in jener Gegend werden sehr häufig große Stücke, ja Stämme solchen Eichenholzes bei den Kanalbauten in der Niederung zu Tage gefördert, werden aber meistens theils, da keine Nachfrage ist, an Ort und Stelle von den Arbeitern als Brennholz benützt. Um den Nichtkennern die Versicherung zu geben, daß dies Holz wirklich sehr brauchbar ist, führen wir hier noch einige kurze geologische Bemerkungen hinzu. In großen Sumpflachen und flachen Seen bilden sich Torfmoose, die sich in einander schlingen und versfilzen, so daß sie endlich die ganze Wasserfläche bedecken. Allmählich wird diese Moosbedeckung so dicht und stark, daß sie im Stande ist, Bäume zu tragen. Unten stirbt das Moos beständig ab und fällt als feiner Moder in dem ruhigen Wasserbecken nieder. Dadurch wird das Wasser zu einem dicken schwarzen Brei, in dem weder Pflanzen noch Thiere leben können, der aber eine Menge säulniswidriger Harz- und Gerbestoffe enthält. Baumstämme, die, von großen Stürmen umgebrochen, die Moosbedeckung durchbrechen, oder solche, die bei Ueberschwemmungen auf die Moore geführt werden und später in den Moder gerathen, werden von jenen Harz- und Gerbestoffen durchdrungen und bekommen allmählich Gestalt und Aussehen von großen Kohlenstücken. Dadurch erhält Eichenholz jene oben genannte schwarzgraue Farbe und an der Luft die steinharte Härte. Werden solche Torfmoore durch Erberschütterungen mit Thon, Erde und Sand bedeckt, so können sich Braunkohlen bilden, die man schon in unserer Provinz findet.

### Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannis-Gemeinde sind vom 22. bis 29. Mai gestorben: Losmannsrau Friedrike Döhring, geb. Klein, Hutmacherswitwe Charlotte Hausberger, geb. Becker, Tochter des Matrosen Carl Buttchereit, Schuhmachermeister Carl Ferdinand Gev., Schlossermeister Friedrich Wilhelm Hennig. — Aufgeboden den 29. Mai: Knecht Friedrich Reinhold in Köfen mit Charlotte Gueigt in St. Deren, Kaufmann Charles Robert Reinhold Fröje mit Fr. Käthe Gertha Dverlander.

In der reformirten Gemeinde ist aufgeboden: Kaufmann Charles Robert Reinhold Fröje mit Jungfrau Käthe Gertha Dverlander.

Fremdenliste vom 25. Mai bis 1. Juni.  
Victoria-Hotel. Ingenieur Goldbach a. Tilsit, Medicin: Inspector Seig, Räte. Ehler a. Königsberg, Kleinau, Barwald, Lindemann, Sterly a. Berlin, Cohn a. Breslau, Baronin Fr. v. Lufant, v. Koss a. Libau, Rf. Sire a. Leipzig, Bercht, Rosenfeld a. Berlin, Generalagent Sichter a. Königsberg, Baron v. Nole a. Galleiten, Räte. Suble, Simon, Rabisch a. Berlin, C. Grube a. Libau, Zoll-Inspector Hanshalter a. Tilsit, Bau-Inspector Götter nebst Frau a. Landsberg a. W.  
British-Hotel. Kaufl. Loofe a. Königsberg, Baruch, Alexander, Löwenthal, Götting a. Berlin, Theilen a. Duedlinburg, Türk a. Königsberg, Baron v. Schlippenbach a. Polangen, Baronin v. Neefe a. Libau, Kaufl. Liepmann a. Königsberg, Michelson a. Berlin, Wagner a. Rheydt, Nabe a. Hamburg, Weepe a. Berlin, Beamter Tischkewitz a. Polangen, Räte. Nechenberger a. Dresden, Weinstein a. Insterburg, Philippson a. Frankfurt, Cohn a. Berlin, Köhl nebst Gemahlin a. Newa, Dorf, Polizeimeister Baron v. Koss nebst Gemahlin a. Polangen.  
Deutsches Haus. Frau Fürst, Burnstein, Augustin a. Curland, Glasfabrikant Marquardt, Kaufl. Mandelstamm, Ritter a. Berlin, Schiff a. Libau, Levy, Jacobsohn a. Windau, Lieutenant a. D. Dbler, Rentier Schreiter a. Königsberg, Frau Blif a. Curland, Fleischermeister Arnoldt, Räte. Segal, Ditmann, Frau Sang a. Königsberg, Räte. Lindstädt a. Dampfen, H. Kohn, H. Feinberg a. Tilsit.

### Anzeigen.

Die Verlobung ihrer Tochter Helene mit dem Herrn Heinrich Vietsch beehren sich ergebenst anzuzeigen Douglas Pitcairn und Frau.  
Memel, den 31. Mai 1870.

Hiermit mache ich die Anzeige, daß ich nicht für die Schulden meiner Leute hafte.  
**G. C. Segebarth,**  
Führer der Brigg „Johann Friedrich.“

Um vielseitigen Nachfragen zu genügen, hiemit zur Nachricht, daß die Schiffsleute J. und B. nebst Complicen, nachdem dieselben hieselbst als „Nichtschuldig“ freigesprochen, in zweiter Instanz durch das Preussische Tribunal zu 3 resp. 4 Monaten Gefängniß, „Meute-rei wegen“, verurtheilt worden sind!!!  
Memel, den 31. Mai 1870.  
**H. A. Schultz.**

### Sansfouci.

Heute Mittwoch, den 1. Juni: **Nachmittags-Concert.** Anfang 4 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.  
**Königswäldchen.**  
Donnerstag, den 2. d.: **Nachmittags-Concert.** Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.  
**R. Laude.**

### Schach-Berein.

Donnerstag, den 2. Juni c., Abends 8 Uhr. im Vereins-Local bei Hrn. Jul. Seiffert.  
Der Vorstand.

### Credit-Berein.

Vorstandssitzung Freitag, den 3. Juni.

### Dienstag, den 7. Juni:

**Erstes Prämienschießen**  
und **Concert.** Das Schießen beginnt um 3, das Concert um 5 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten für Fremde ertheilt Vorsteher Simon.  
Der Vorstand der Schützengilde

### Geschäfts-Verlegung.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine seit zehn Jahren betriebene **Papierhandlung u. Buch-Binderei** in das Haus des Hrn. Froben, **Börsenstraße 8.**, verlegt habe. Für das mir so vielfach geschenkte Wohlwollen und Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner zu ertheilen und soll es mein größtes Streben sein, in allen Branchen meines Geschäfts durch billige Waaren und eigene Arbeit den geehrten Aufträgen zu genügen.  
Hochachtungsvoll  
**August Pohle.**

**Die Düsseldorf Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- u. Land-Transport** empfiehlt sich zur Annahme von Fuß-Versicherungen.  
**Leo Wichers.**

# Expres-Institut.

Wiederholt laufen Beschwerden ein, daß von den Dienstleuten nicht reell die Controllmarken für geleistete Arbeiten gegeben werden. Ich wiederhole und bitte dringend, so daß Institut aufrecht erhalten werden soll, an keinen Dienstmann früher Zahlung zu leisten, bevor nicht eine Controllmarke von gleicher Höhe ausgehändigt wird. Der Dienstmann, der keine Controllmarke giebt, macht sich der Unterschlagung schuldig, weil die einkommenden Gelder in eine Gemainschaft der Dienstleute fließen und zu gleichen Theilen vertheilt werden und nur nach Ausgabe der Marken zu berechnen sind. Sobald Niemand an einen Dienstmann ohne Controllmarke Geld zahlt, so kann das Institut aufrecht erhalten werden, im andern Falle ist es unmöglich.

**F. W. Betke.**

Unterricht in Ha darbeiten sowie Nachhilfsstunden in sämtlichen Schulwissenschaften erteilt u. nimmt noch Anmeldungen neuer Schüler entgegen  
**Marie Huase,**  
Brauereistraße 8. im Ziem'schen Hause.

## Einen guten Mittagstisch

empfehlen in und außer dem Hause im Abonnement von 6 bis 8 Tblr.

**Carl Fischer,** Bäckerstraße 9. u. 10.

Eine anständige erfahrene Wirthschafterin, die auch selbstständig gewirthschaftet hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht ein anderweitiges Engagement. Nähe es Parkstraße No. 16., oben.

Eine ordentliche Schänkerin kann sich melden  
Bäckerstraße No. 7. u. 8.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und sonstigem Zubehör ist zu vermieten Paradiesstraße No. 2. bei **Charlotte Müller.**

### Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, separater Küche, Holzstall und andern Bequemlichkeiten ist in meinem Hause Hoffstraße No. 5. zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. **Werkmeister.**

### Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Memel. Erste Abtheilung.  
Memel, den 30. Mai 1870, Mittags 1 Uhr.  
Ueber das Vermögen des Töpfermeisters Otto Hennig zu Memel ist der gemeine Concurs im abgeklärten Verfahren eröffnet. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Bock hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefodert, in dem auf

den 13. Juni c., Vorm. 11 Uhr, vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Naue, im Zimmer No. 15. anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts d. denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. Juli c. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefodert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 12. Juli c. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen in dem Termin

den 19. Juli c., Vorm. 11 Uhr, vor dem genannten Commissar im Zimmer No. 15. zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden der Justizrath Toobe, sowie die Rechtsanwälte Lau, Schulz, Meyhöfer und Hoffmann hier und Schleppe in Prökuls zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Memel, den 30. Mai 1870.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Am 8. Juni c., Nachmittags 4 Uhr, soll die Lebensversicherungspolice No. 1809 F. No. 6660 der Frankfurter Lebensversicherungsgesellschaft über 800 Tblr. in unserm Terminszimmer No. 8. und 7. durch den ernannten Commissarius meistbietend gegen sofortige baare Zahlung in Preussischem Gelde verkauft werden.

Memel, den 17. Mai 1870.

Königl. Kreisgericht.

Commissar für Bagatell-Sachen.

Am 8. Juni c., Nachmittags 4 Uhr, sollen die Pfandscheine der hiesigen städtischen Pfand-Leih-Anstalt No. 4568. und 4824., Litt A, nach welchen verschiedene Kleidungsstücke, als: 1 schwarzer Tuchoberrock, 1 Paar schwarze Tuchhosen, 1 schwarze Tuchweste, 1 schwarze Mantille und 1 fattunener Frauenrock verpfändet sind, in unserm Terminszimmer No. 8. u. 7. gegen sofortige baare Zahlung in Preussischem Gelde meistbietend verkauft werden.

Memel, den 17. Mai 1870.

Königliches Kreisgericht.

Commissar für Bagatell-Sachen.

Zum meistbietenden Verkauf des den Erben der Wittwe Schenk gehörigen Grundstücks Memel No. 211, in der großen Wasserstraße gelegen, habe ich einen Termin in meinem Bureau auf

den 3. Juni c., Nachmittags 4 Uhr, angesetzt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Nähere Auskunft ertheilt die Wittwe Krest, Kettenstraße.  
Der Rechtsanwalt **Schultz.**

Freitag, den 3. d. M., Nachm. 4 Uhr, sollen auf Sandwehr im frühern Gwidis'schen Hause nachstehende im Wege der Execution mit Beschlag belegte Gegenstände, als: 1 Arbeitswagen auf eisernen Achsen, 1 braunes und 1 schwarzbraunes Pferd in öffentlicher Auction meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung durch mich verkauft werden.  
**Barts,** Kreisgerichts-Executor.

## Zur Einsegnung

rothe und weiße Moosrosen, Oleander und viele andere feine Bouquet-Blumen, Remontant- und Centifolien-Rosenstöcke mit vielen Blüten empfiehlt

**Kadgeln,**

Friedrich-Wilhelm-Straße No. 1.

## Zu den Feiertagen

empfang frisch Spanische Feigenkuchen und eine kleine Quantität Madeira-Wein

**G. H. Block.**

### Vorzellan- und Glaschilder

in jeder Schrift-Art vorrätzig bei

**F. A. Brumm.**

## Blumenbouquet aller Art

empfehlen zu den billigsten Preisen. Bestellungen werden bei Kaufmann Herrn Döbring, Marktstraße, entgegengenommen. Die extra-feinen Strauße von 1 bis 3 Tblr. und darüber bitte recht frühzeitig zu bestellen.  
**C. Schucht.**

## Grosse Fett-Heringe, Französisch marinirte Heringe, geräucherte Heringe,

1, 1 1/2 und 2 Sgr. pro Stück, empfiehlt **C. F. Daudert.**

## Leinen-Zeuge (nur waschacht)

zu **Knaben-Anzügen** empfehlen als vorzüglich gut in den neuesten Dessins.

**Schüler & Löwenstein,** Magazin für Herren-Garderobe.

## Estremadura, Supra-, Secunda-Baumwolle,

von Max Hauschild, in gebleicht und ungebleicht, sowie melirte Strickbaumwolle erhielt in größter Auswahl **Louise Frölich.**

Eine junge Milchkuh, welche Anfangs September zukommt, steht zum Verkauf Bommelsvitte 18.

**Umzugshalber** stehen ein Schreibeseccretair, ein Spiegel, ein Sopatisch etc. billig zum baldigen Verkauf. Näheres in der Buchdr. des Dampfboot.

## Filzbüte

in den neuesten Facons und Farben empfiehlt die Hutfabrik von **T. Grinda.**

## Zu den bevorstehenden Feiertagen

empfehle feinste Raffinade und Melis in Broden billigst. reinschmeckende Caffee's von 8 bis 12 Sgr., bei Entnahme von mehreren Pfunden 6 Pf. billiger, grobkörnigen Reis a 2 Sgr., 2 Sgr. 4 Pf., 2 Sgr. 6 Pf., 2 Sgr. 8 Pf., 3 Sgr. und 3 Sgr. 4 Pf., Pflaumen a 1 1/2 Sgr., 2 Sgr. und 2 1/2 Sgr., Kirschkreide a 5 Sgr. und 5 Sgr. 4 Pf., gelesene Rosinen, Corinthen, süße und bittere Mandeln, Wienergries, weißen und rothen Sago, Faden- und Figurennudeln, Macaroni, Gräcken-, Chocoladen- und Kartoffelmehl, Schweizer und Elbinger Käse, wie alle übrigen in mein Fach schlagenden Artikel zu den billigsten Preisen.

**A. Ancker.**

Ein Regulator mit Schlagwerk, ganz neu, steht Umstande halber billig zum Verkauf. Auskunft in der Buchdr. des Dampfboot.

Eine junge Kuh, die im December zukommt, steht zum Verkauf Lindenallee No. 15.

Ein sehr gut erhaltenes rothes Plüsch-Sopha nebst Fauteuil, 1 mahagoni Esstisch mit 5 Einlege-Platten, 1 Stuh-Uhr, 1 sehr gut erhaltenes Bettstell, bronze Gardinenstangen, 3 kleine Tische und mehrere Wirthschafts-Gegenstände sind zum Verkauf bei **Frau E. Bindeman,** Börsenstraße 7.

## Nur noch bis Mitte künftiger Woche!

Plötzlich eingetretener Umstände wegen kann ich meinen diesmaligen Verkauf bekannt nur reeller Waaren nur noch bis Mitte nächster Woche fortsetzen und habe demzufolge, um das noch vollständig sortirte Lager so weit wie möglich zu räumen, die Preise ganz bedeutend ermäßigt. In größter Auswahl habe noch vorrätzig:

geflärte und ungeflärte <b>Leinwand,</b> Stück v. 5 Tblr. 10 Sgr. an.	<b>Handtücher,</b> Elle von 2 1/2 Sgr.,	<b>Tischtücher,</b> 14-25 Sgr. pr. Stück.	<b>Taschentücher</b> für Herren, Damen und Kinder, 1/2 Dbd. v. 10 Sgr. an.
--	--	--	--

**Bettrell, Federleinen & Bezüge, Bettdecken, Shirting, Chiffon & Negligeestoffe,** sowie ein vollständiges Sortiment bekannt nur gut sitzender und selbst gefertigter Herren- und Damen-Wäsche in den neuesten Facons etc. etc.

Es liegt mir gerade diesmal sehr viel daran, mein aus den bekannt

nur reellsten Fabrikaten bestehendes Waarenlager hier so viel als irgend möglich zu verkleinern; daher dürfte sich eine gleiche Gelegenheit zum außergewöhnlich billigen Einkauf in meinen Artikeln nicht wieder darbieten. Bei Ausstattungs- und Engros-Einkäufen räume meinen geschätzten Kunden besondere Vortheile ein.

## H. Lachmanski aus Königsberg,

hier nur noch bis Mitte künftiger Woche:  
**Marktstrasse 3. & 4., vis-à-vis der Kgl. Bank.**

NB. Crinolins, Corsetts, Stulp garnituren, Negligees, Unterröcke, leinene Schürzen sehr billig.

# Daudert's Restauration,

Holzstrasse No. 6.,  
empfehl

## Culmbacher Bier

a 2 Sgr. pr. Flasche.

## Pflanzen.

Schöne Aster- und Blumen-Pflanzen in zwölf Sorten, Georginen in allen Farben, sowie kräftige Weißkohl-, Braunkohl-, Savoyer-Kohl-, Brufen-, Porree- und Selleriepflanzen empfiehlt billigst

C. Augustat,

Contre-Escarpe No. 13.

Eine neue Sendung

## Caffeeschrot

a 1 u. 2 Sgr., Packung wie früher, empfing für eigene Rechnung und empfiehlt

H. Lundgreen.

## Florentiner Hüte,

das Neueste für den Sommer, Stroh-, Roßhaar- und Palmhüte empfehle in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Den Rest meiner Spahnüte verkaufe um damit zu räumen a 2½ Sgr. pro Stück.

T Grinda, Marktstraße No. 15.

## Zu Damen-Kleidern

empfehlen:

## schwarze Rippse,

in Halb- und reiner Wolle, sowie Mix-Cords in allen Farben, nur gediegene Waare, zu soliden Preisen.

Schüler & Löwenstein,

Friedrich-Wilhelmstraße 14/15.,

vis-à-vis der Schneise'schen Buchhandlung.

## Echte Schwed. Sicherheits-Zündhölzer,

ohne Schwefel und ohne Phosphor, in Original-Packeten 10 Schachteln 2½ Sgr.

## Salonhölzer,

geruchlos, in ausgezeichnete Qualität pro Mille 2 Sgr.

Paul Fahr.

## Tuch-, Manufactur- und Leinenwaaren-Handlung.

Mein

## Tuch- und Buckskin-Lager

ist in den neuesten Deutschen, Französischen und Englischen Fabrikaten bestens assortirt und übernehme die Anfertigung von

## Herren-Garderoben

unter Garantie des Gutstehens bei billigster Preisnotirung in kürzester Zeit.

Albert Fischer.



## Kaufmann's patentirte Papierkragen, Manschetten u. Chemisets

für Damen und Herren, welche sich durch ihre täuschende Aehnlichkeit und Haltbarkeit jedes andern Fabrikats auszeichnen, empfiehlt in den verschiedensten Dimensionen

Paul Fahr.

## Blühende Rosen,

Weißkohl-Pflanzen, echte Braunschweiger, sowie Blumenkohl und andere Kohlpflanzen empfiehlt

A. Merkert.

## !Nouveaute's!

Französische Long-Châles,  
Sonnenschirme,  
Kleiderstoffe,  
Meubeldamaste,  
Gardinenstoffe

empfehl in größter Auswahl

Otto Meyer.

In meiner Niederlage befinden sich alle Gattungen Möbel von verschiedenen Holzarten, als: Schlaf-Sopha, Sophas, Stühle, Schränke, Kommoden mit und ohne Spiegelaufsatz, Näh-, Nacht-, Wasch-, Ansaß-, Sopha- und Ausziehtische, Kinder- und andere Bettstellen, bequeme und geruchlose Nachtkommoden, gut und dauerhaft gearbeitet, und empfehle solche zu soliden Preisen.

N. Reinstrom.

Zwei gut schlagende Canarienhähne sind Holzstraße No. 6. zu verkaufen.

## Gras-Leinen (Dowlas),

Chiffon,  
Shirting

empfangen in vorzüglicher Qualität und empfehlen billigst

Schüler & Löwenstein,

Friedrich-Wilhelmstraße 14/15.

Der Englische Vollblut-Stier Sidabras, 1 Jahr 5 Monate alt, steht im Gute Oschweningenken bei Klaisgiren zum Verkauf. Preis 120 Thlr. Dasselbst kann auch eine Englische Vollblut-Sau, 10 Monate alt, und ein Englischer Halbblut-Eber, 1½ Jahre alt, abgegeben werden.

Zwei starke eisenachsig Arbeitswagen sind preiswerth zu verkaufen

Aschhof-Platz No. 1.

## Stroh-, Bast- u. Roßhaarhüte

werden in jeder Farbe nach Wunsch gefärbt und lackirt, auf Verlangen auch umgearbeitet und garnirt, bei

F. A. Brumm.

Junge Leute, welche die Schreiberei erlernen wollen, finden bei dem Königl. Landraths-Amt hier selbst sofort Beschäftigung.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der Lust hat das Material-Geschäft zu erlernen, kann sich melden bei

E. L. Liebrich.

Eine geübte Nähterin findet sogleich Beschäftigung grüne Straße No. 9.

Henriette Veikis.

Ein gesittetes Mädchen, das freien Unterricht in sehr vielen weiblichen Handarbeiten unter Bedingungen genießen will, kann sich melden

Eibauerstraße 37.

Zwei junge Mädchen zur leichten Arbeit werden Schuhstraße No. 9. gesucht.

## Eine tüchtige Köchin

wird von sogleich zu mietben gesucht. Das Nähere in der Buchdr. des Dampfboots.

Freitag Abend hat sich an der Börsebrücke eine kleine schwarze Hündin verlaufen, die auf den Namen „Adeline“ hört. Wiederbringer erhält eine Belohnung

Magazinstraße No. 6.

## Vermietben.

Zum 1. Juli c. wird breite Straße No. 8. eine separate Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, einer Kammer, Küche, Holzgelass und gemeinschaftlichem Waschhaus, Bleiche und Trockenraum, mietbefrei.

Eine obere Wohnung von 3 Stuben, Küche mit Sparheerd u. Bratofen, Keller und Holzgelass ist zu beziehen

Ripperstraße 10., am Triangel.

Eine Wohnung von 2 Stuben ist an eine kleine Familie von sogleich zu vermietben

Roßgarten Hospitalstraße 24.

Eine obere Wohnung von 2 Stuben, Cabinet und separater Küche ist von sofort oder auch später zu vermietben

breite Straße No. 28

In dem, im Garten gelegenen Hause, Polangenstraße 25—27., ist noch eine untere freundliche Wohnung von zwei Zimmern von sofort zu vermietben.

Friedrich Andersen.

Eine obere Wohnung von einer Stube, Kammer und übrigen Bequemlichkeiten ist Holzstraße 12 von jetzt zu vermietben und vom 1. August zu beziehen.

Eine Wohnung von 5 Stuben, resp. 2 Stuben nebst Zubehör sind billig zu vermietben

Johannisstraße 2/3.

Eine untere Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche mit Sparheerd, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, ist von sogleich zu haben

Polangenstraße No. 12.

Eine möblirte Wohnung, bestehend aus zwei zusammenhängenden Zimmern, ist sofort zu vermietben

Polangenstraße No. 33.

Ein Satz gute Betten sind zu vermietben

grüne Straße No. 10.

## Schiffsnachrichten.

Str.	Mat.	Schiff	Capitain	Von	Nach
351	28	Charlotte	Grout	Blyth	Kohlen
352		Eduard	Lieble	Newcastle	—
353	29	P. Gerhardus	Mulder	Papenburg	Ballaß
354		Mattje Blöma	De Jonge	Papenburg	—
355		Rechtlobrt	Krumm	Odensee	—
356		Adam Wilhelm	Rasmussen	Marthaol	—
357		Star	Normann	Blyth	Kohlen
358		Amor	Rühl	Riel	Pallaß
359		Amalia	Zuchter	Buntisland	Kohlen
360		Maria	Holgerland	Stettin	Güter
361	30	Der Blij S.D.	Dorow	Stettin	—
362	31	H. Lotia	Zaube	Riel	Leer
363		Gerie	Memmerßen	Brake	Ballaß
364		Glitejer	Worjón	Stovanger	Dringe
Ausgeen nach					
256	29	Tilfit S.D.	Bredsprücher	Stettin	Roggen
257		Helene Gesina	Schreuder	Papenburg	Holz
258	31	Gustava	Rehts	Pelsood	Häfer
259		Concord	Dowall	Hartlepool	Stäbe
260		Elis Wiemann	De Jonge	Imden	Pielen
261		Sanab	Kammer	Dublin	Holz
262		Martha	Baumann	Shields	—
263		Bergo Paul	Groth	Belfast	—
264		B. stel	Zimmermann	Plymouth	—
265		Milda	Hölmann	Schiedam	Reinsaat
266		Maria	Wiß	London	Holz

Wasserstände des Seggotts 21 Fuß 7 Zoll Strom aus.  
Wasserstand 1 Fuß 7 Zoll Wind NB.

Vertrauen — Leag — 24/5 ab von Sunderland nach Memel.  
Alfa — Zuchter — 21/5 Grimsby, 27/5 Ewinemá de

Minera — Vönhardt — 16/5 Rotterdam, 27/5 Pillau.  
Berichtigung. Die Schiffe Storm bird, Louise Auguste und Atea sind nicht, wie in No. 62. d. Bl. gemeldet, von Antwerpen, sondern von Newcastle abgegangen.

Stettin, den 31. Mai.	
Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	142½
Hamburg, 300 M. 2 Monate	150½
London, 1 £st. 3 Monate	203½
Paris, 300 frs. 2 Monate	80½
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	84
do 100 S.-R. 3 Monate	83½
Russ. Noten	75½
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	117½
Russ. Prämienanleihe von 1866	115½
5% Preuß. Staats-Anleihe von 1859	101½
Preuß. Staats-Prämien-Anleihe von 1855	115½
4% Preuß. Pfandbriefe	84½
Roggen, loco und Mai, Juni	50½
Roggen pro Juni, Juli	50½
Roggen pro Juli, August	51½
Häfer pro Mai, Juni	26½
Häfer pro Juni, Juli	27½
Poco Spiritus	16½

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.  
Beilage.

**Licht und Schatten.**

(2. Fortsetzung.)

„Nun, Cilly, was wolltest Du mir mittheilen?“ fragte Blanca ihrer Schwester.

— „Ich wollte wegen der Nähterin mit Dir reden, welche Du diesen Vormittag fortschicktest, Blanca.“

„Nun“, fragte diese offen, „was soll's mit der Person?“

— „Ich denke, liebe Schwester, Du hast dem Mädchen weh und unrecht gethan“, entgegnete Cäcilie sanft. „Du hättest ihr die Bitte um einen kleinen Vorschuss nicht abschlagen sollen in Anbetracht ihrer wirklich bedrängten Umstände?“

„Welcher Umstände?“ fragte Blanca betroffen.

— „Wie? Du weißt nicht? Du hast nicht einmal darnach gefragt? ...“

„Wie soll' ich auch? ich bezahlte ihr die abgelieferte Arbeit, und erachtete mich nicht für verpflichtet, mich weiter um sie zu bekümmern!“ entgegnete Blanca.

— „Jenun, das ist so Deine Weise“, sagte Cäcilie; „wenn Du Dich aber herabgelassen hättest, das arme Mädchen näher zu betrachten, das ich für ehrlich, rechtschaffen und fleißig halte, so würde Dir nicht entgangen sein, wie verstört und bekümmert sie war, und Du hättest sie dann vom Verderben retten können!“

„Vom Verderben? mit einem Bißchen Arbeit und mit einigen Thalern Vorschuss? fragte Blanca verwundert.“

— „Allerdings, meine Liebe! Arbeit ist das edelste Almosen, was wir den Armen geben, und Freundlichkeit der höchste Lohn, womit wir sie ihnen würzen können!“

„Aber ich bitte Dich, liebe Cilly, so halte mich doch nicht in solcher Spannung, sondern erzähle kurz und gut, was mit der Nähterin ist! Ich möchte wissen, womit ich ihr helfen kann!“ rief Blanca.

Die Geschichte der Nähterin, welche Cäcilie nun erzählte, war das alte ewige Lied von der Noth der Armen. Erudchen Neu war die Tochter eines rechtschaffenen Arbeiters, dessen Tod eine Wittwe und drei unverfögte Waisen hinterlassen hatte. Frau Neu nähte für Kleidermacherinnen und Erudchen legte mit Hand an, aber dennoch hatten die beiden Frauensleute Mühe mit ihrer Arbeit den Unterhalt für sich und die beiden kleinen Kinder zu erschwingen, welche noch schulpflichtig waren. Frau Neu wohnte draußen vor

dem Thore in einem der sogenannten Familienhäuser, welche auf Aktien zu Gunsten der Arbeiter erbaut worden waren, um ihnen billige Wohnungen zu verschaffen. Aber es können Zeiten kommen, wo den Armen, die auf ihrer Hände Erwerb angewiesen sind, selbst der Preis einer einzelnen Stube unerschwinglich ist. Im vergangenen Sommer hatten Frau Neu und ihre Tochter wenig Arbeit gefunden und sich an der unentbehrlichen Nahrung abbrechen müssen; dieß und die peinigenen Sorgen hatten die erschütterte Gesundheit der armen Frau unterwühlt und sie den ganzen Herbst hindurch auf's Krankenlager geworfen, und der fürchterliche Zeitpunkt stand bevor, wo der Hausmeister die aufgelaufene dreimonatliche Miethe nicht länger stunden konnte, sondern von Amtswegen Pfändung eintreten lassen und die Zahlungsunfähigen aus dem Hause weisen mußte. Und um diese Katastrophe abzuwenden und im Vertrauen auf ihre rege Kraft und die ihr von dieser Familie zugesagte Arbeit hatte Erudchen sich erkühnt, Fräulein Blanca um einen Vorschuss zu bitten, damit sie wenigstens einen Theil der fälligen Miethe bezahlen und der kranken Mutter die fürchterliche Nothwendigkeit ersparen könne, im Armenhause ein Unterkommen zu suchen.

„Und dies alles ist wahr?“ rief Blanca, als sie die Schilderung gehört hatte, und ihr von Hause aus weiches Herz erglühete von Reue über ihr eigenes Betragen.

— „Ich habe keinen Grund, an der Erzählung des armen Mädchens zu zweifeln“, erwiderte Cäcilie. „Der Gram war ihr ja nur allzu deutlich aufgedrückt.“

„Warum aber verschwiegst sie mir diesen Jammer?“

— „Bermüthlich, weil Du sie nicht darnach fragtest!“ entgegnete Cäcilie; „Du hast Dir einen solchen entschiedenen und bewußten Ton gegen die Armen angewöhnt, der das Vertrauen von ihrer Zunge zurückdrängt ...“

„O Cilly, wie magst Du dies sagen!“ rief Blanca; „Du weißt ja, daß es von mir nicht so böse gemeint ist. Aber ich will sogleich sehen, was sich für Erudchen und ihre Mutter noch thun läßt! Unterhalte Du einweilen den Better Wilibald!“ Damit eilte sie aus dem Zimmer und eilte auf ihr eigenes um Hut und Mantel zu holen und sich sogleich auf den Weg zu machen.

Cäcilie wußte zwar, daß das kleine Darlehn, welches sie der Nähterin aus ihrer eigenen Börse gegeben, wenigstens deren dringendste Bedürfnisse abgeholfen, und hatte daher dessen gegen ihre Schwester

nicht erwähnt; sie war jedoch einigermaßen überrascht von dem plötzlichen Entschluß Blanca's, den begangenen Fehler wieder gut zu machen, und etwas pikirt darüber, daß sich diese so das Verdienst einer Wohlthat wieder als specielles Monopol aneignen wollte. Sie murmelte daher eine unwillkürliche Bemerkung über diese späte Hilfe und unnöthige Eile vor sich hin, und trat verstimmt an das Fenster, wo sie auf die Scheiben trommelte, während Better Wilibald in unbehaglicher und verlegener Situation nach einem illustrierten Buche griff, welches auf dem Tische lag, und darin blätterte, weil er wirklich nicht recht wußte, was er dazu sagen oder wie er sich verhalten sollte. Seine Verlegenheit steigerte noch Cäcilie's Verstimmung, welche nun über die Schwester doppelt böse war, weil sie diese Verlegenheit hervorgerufen und den Better zum Zeugen derselben gemacht hatte; und schüchtern, wie sie war, ließ Cäcilie sich von der peinlichen Stimmung überwältigen, anstatt dieselbe unter die Füße zu treten, und da sie im Augenblick nicht in der Fassung war, ein unbefangenes Gespräch mit Wilibald anzuknüpfen, verließ sie mit einem unwilligen Aufwerfen des Kopfes das Zimmer, ohne den Gast eines Wortes zu würdigen.

Der Affessor war von diesem unceremoniösen und auffallenden Benehmen einigermaßen verblüfft, trat an's Fenster und blickte einige Minuten gedankenvoll hinaus. Dann sah er seinen Vater, eine Cigarre rauchend, drunten im Garten umherspazieren und ging zu diesem hinunter, wo er sich mehr Unterhaltung versprach.

„Na, was ist's, Junge?“ rief ihm der General entgegen; „Du kommst allein? Was hat Du mit den Mädels gemacht? Bist ihnen schon desertirt?“

— „Nicht doch, Papa! ich könnte eber sagen, sie seien mir ausgerissen.“

„Ei, wenn Du bei Ihnen ebenfalls so als Ritter von der traurigen Gestalt erscheinst, wie Du mir in diesem Augenblick vorkommst, so geschah Dir ganz Recht, Junge!“ versetzte der General. „Blitz und Schlag, Bursche, was ist Dir denn, he? Na, heraus mit der Sprache? Bekenne!“

— „Ich, Papa? ich habe nichts zu bekennen und bin mir nicht des leisesten Vergehens oder Verstößes bewußt, denn ich habe kaum ein Wort mit meinen beiden Cousinen gewechselt, seit wir Sie an der Thür des Speisezimmers verließen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Geschäfts-Eröffnung.**

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage  
**Louisenstrasse No. 5.,** neben dem Magistrat, im Hause des Herrn J. Dönnig,  
eine **Niederlage** meines

**Cigarren- und Tabaks-Geschäfts**

eröffne, und empfehle ich mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums.

Hochachtungsvoll

**Julius v. Niemierski.**

Memel, den 30. Mai 1870.

Billigste



Gelegenheit

für Auswanderer und Reisende nach Amerika

von **Stettin** direkt nach **New-York**

mit den Postdampfschiffen des Nordamerikanischen Lloyd's

„**Western Metropolis**“, Capt. **Quick**, am 15. Juni.  
Passagepreise incl. Beköstigung: Kajüte 100 Thlr., Zwischendeck 50 Thlr. Pr. Court. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahre 3 Thlr. Pr. Court.

und mit dem prachtvollen kupferlesten und gekupferten schnellsegelnden Norddeutschen Barkschiff

„**Freundschaft**“, Capt. **Schuchhard**, am 1. Juli.  
Passagepreise incl. Beköstigung: Kajüte 60 Thlr., Zwischendeck 35 Thlr. Pr. Court. Kinder unter 8 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahre 3 Thlr. Pr. Court.

Nähere Auskunft wegen Passage und Fracht erteilt

Consul **C. Messing** in Stettin, Dampfschiffs-Vollwerk 3.,  
concej. Auswanderungs-Unternehmer.

Vom 1. Juni ab sind meine Sprechstunden wieder, wie früher, Morgens von 8 bis 9 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Dr. **Blum**, Stabsarzt, Marktstr. 6.

Zum Füllen und Reinigen der Zähne empfiehlt sich  
**Julius Löhreke**,  
Heilgehilfe und Zahntechniker.

Verschluß-Kochtöpfe, Kohlenplatt-eisen, Brod-Schneidemaschinen, diverse Stahlwaaren, Fleisch-Hack-maschinen

bis zu den kleinsten für den Familienbedarf empfehlen

**Loebell & Rudnicki.**

Eine bedeutende Partie

**Glace-Handschuhe**,

die 20 Sgr. gekostet, a 12 1/2 Sgr. empfiehlt

**J. L. Intra.**

# Tapeten!!!

Durch größere Zusendungen ist mein Muster-Lager der neuesten Tapeten und Borten auf's Reichhaltigste sortirt und befinden sich darunter Tapeten von 3 Sgr. bis 3 1/2 Thlr. pro Rolle in größter Auswahl.

C. W. Neumann.

Strohhüte, Federn,  
Blumen, Bänder,  
Gaze, Crep, Tüll etc.

empfiehlt

A. Döhring.

**300 Thlr.** sind auf sichere erste Hypothek auf ein städtisches Grundstück von gleich zu vergeben

Bolangenstraße 43., eine Treppe rechts.

Es wünscht Jemand Schmand und Milch von einem Gute zu haben. Zu erfragen in der Buchdr. des Dampfboots.

Eine noch gut erhaltene **Coffee-Brennmaschine** wird von **Joh. Schultz** zum Kauf gesucht.

Ein auswärtiger Commis (Materialist), der der Littaunischen Sprache mächtig ist und mit guten Zeugnissen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen. Nähere Auskunft bei

H. W. Römer, Hofgarten- u. grüne Straße 8.

## Ein auswärtiger Commis

(Materialist), der der Littaunischen Sprache mächtig ist und mit guten Zeugnissen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen. Nähere Auskunft bei

Seefahrer Kucklies,  
langer Markt No. 21.

Ein gewandter Maschinist, der Schmiede- und Schlosserarbeit und Reparaturen der Maschinen übernehmen kann, wünscht eine Stelle. Zu erfragen breite Straße No. 5. bei

Schuhmachermeister Waltheuer.

Ein kräftiger ordentlicher Laufbursche wird gesucht

Alexanderstraße No. 10.—12. (Tivoli)

## Eine tüchtige Köchin

wird von sogleich zu miethen gesucht. Das Nähere in der Buchdr. des Dampfboots.

Eine freundliche obere Wohnung, bestehend aus Stube und Kammer, ist zu vermieten. Näheres Töpferstraße No. 23. bei

Geschwister Werner.

Auch ist daselbst ein oberer trockener Speicherraum miethesfrei.

Eine Wohnung im zweiten Geschoss von 6 zusammenhängenden, heizbaren Zimmern, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Bodenkammern, Keller, Holzgelass und Garten ist Bolangenstraße No. 33 sofort zu vermieten. Auch ist die Benutzung eines Pferdestalles, einer Wagenremise und Gadeinrichtung zur Verfügung gestellt.

Zu vermieten

im Grundstücke Libauerstraße No. 38 die obere bequem eingerichtete Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst Cabinet, Küche u. s. w. vom 1. Juni d. J. ab durch

Sablowsky.

Die bisher von Herrn Major Pitsch bewohnte Gelegenheit, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, Speisekammer und sonstigen Bequemlichkeiten, steht in unserm Hause Börsenstraße No. 13. zum 1. Juni miethesfrei.

C. B. Cohn & Co.

Haffstr. 2., nahe am Ballastpl., sind 2 Wohn. von je 2 Stuben, 2 Cabinetten und allen dazu gehörigen Bequemlichk. billig zu verm. Das Nähere oben dasel.

Eine tapezirte untere Wohnung von 2 großen Stuben, einem Entree, Küche mit Sparherd, Bodenraum und Keller ist vom 15. Juni miethesfrei. Zu erfragen Hospitalstraße No. 6. eine Treppe hoch.

A. Müller.

Eine Oberstube nebst Kammer, mit auch ohne Möbel, ist an Einzelne billig zu vermieten.

S. Stolcke.

Eine obere Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör ist vom 1. Juli im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten

Bolangenstraße No. 35. u. 36.

Zwei möblirte Zimmer werden zum 1. Juni miethesfrei.

S. Marcuse, Fischerstraße 11.

Der Kaufmann Peter Claus Möller und Marie Johanne Wittkowsky, Beide zu Memel, haben durch den Vertrag vom 24. März/23. April d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des vertragmäßig Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 25. April 1870.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Der Kaufmann Johann Richard Kemling aus hier und Maria Magdalena Feitowsky aus Schmelz haben durch den Vertrag vom 22. April d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des vertragmäßig Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 26. April 1870.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Der Kaufmann Carl Hunsatz und die verwittwete Frau Johanne Henriette Passern, geborene Wachs, Beide von hier, haben durch den Vertrag vom 4. Mai d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des vertragmäßig Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 5. Mai 1870.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Der Ober-Telegraphist Gustav Hermann Samland und Friederike Louise Bluhm Beide von hier, haben durch den Vertrag vom 7. Mai d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des vertragmäßig Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 9. Mai 1870.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Redaction, Druck und Verlag von August Etobbe in Memel